

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlüssel der wahren Weisheit

Toeltius, Johann Georg

Leipzig, 1787

Supplementum über den Toeltium

[urn:nbn:de:bsz:31-96040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96040)

Supplementum

über

den Toeltium,

zumal im Toeltio, in den Anmerkungen vieles
verhalten und falsch ist, wie folgendes

Supplement ausweiset.

Eben

Eben in dem Toeltio sind die besten
Handgriffe verhalten, als :

Im 2ten Capitel in der Anmerkung ist folgendes verhalten: Eins aber will ich dir melden, wenn du die aviculas gemacht, so nimm das Zurückgebliebene, sammt den ausgelaugten Scorien, bringe jedes a parte auf ein Reverberirsherben, setze es in einen Glasofen, zu reverberiren, bis es wie Hagel weiß worden, und anfängt, in der Solution mit Essig süße zu werden oder zu schmecken; alsdenn extrahire solches sal Veneris et Martis eben mit Essig, edulcorire es durch Solviren mit destillirtem Wasser, und dieses thue, bis alle Schärfe davon, so bekommst du ein schweißes Salz, das dem sal metallorum mit nichten weichen wird; dann hebe es auf.

Willst du aber eine Quintessenz zur Arzney machen, so reibe dein Salz klein, thue es in eine Phiole und gieße guten spiritum vini so viel darauf, daß er nur quer Daumens hoch darauf zu stehen komme, setze es in gelinde Wärme, so wird der spiritus vini die flüchtige Wärme in sich nehmen, hoch gelb und zuckersüß werden; diese gieße ab, so hast du ein arcanum in allen Krankheiten, davon nur einige Tropfen
eins

eingegeben; das zurückgebliebene Salz süße aus mit destillirtem Wasser, daß aller spiritus vini davon komme, und hebe es wohl verwahret auf.

Das in den andern Scherben reverberire auch so lange, bis es wie rother Nam aufgelaufen, und sich im Essig wie Blut solviret, und sich von seiner Erde separiret, so eile damit aus dem Feuer, damit es nicht zu einem rothen Glase zusammen fließe. Extrahire solches mit Essig, bis auf eine rothe corrosivische terram volatilem, destillire den Essig von allen extractionibus, bis auf ein trocknes Pulver; auf dieses gieße einen hochrectifizirten spiritum vini und extrahire es; gieße alle extractiones zusammen, destillire den Essig davon, extrahire es wieder mit spiritu vini, destillire ihn wieder davon, bis auf ein hochrothes Pulverlein.

NB. Willst du aber etwas zur Medizin gebrauchen, so nimm von deiner obigen Essenz 2 Theile, und gieße von einer extractione sulphuris 1 Theil darzu, so wird es die philosophische Jungfernmilch, und bekommst du hier das größte arcanum auf den menschlichen Körper für alle abgelebte Personen, sie wieder zu restituiren, und an den Kräften zu erneuern. Die Quintessenz kann in allen unheilbaren Krankheiten in kleiner dosi gegeben werden. Sie macht den Menschen ganz jung geschaffen. Hier hast du nun im trockenen Wege oder Gestalt, ersilich den spiritum mercurii, als das allerherrlichste; den
sul.



fulphur folis, als die animam in trockner Gestalt, und das sal metallorum auch in trockner Gestalt. Vereinege diese drey nach gleichem Gewichte, und bringe sie in einen kleinen Ziegel. Sapiienti sat. Mit den andern kannst du deine Tinktur augmentiren; darum lerne wohl reverberiren, so wirst du Meister werden.

Im 3ten Capitel in der Anmerkung.

Merke aber auch, daß du hier in dieser Art eben so verfahren kannst, als wie in andern Capiteln und Anmerkungen gelehret ist; so kannst du das Salz und die animam pur und rein haben, und ist naturgemäß, welches die Alten mit Fleiß verschwiegen, bis auf Isaac Hollandum, welcher es recht erklärt hat. Es kann auch ein regulus antimonii gemacht werden mit Venere von großer Eigenschaft. NB. Die Schlacken, so darvon separiret, müssen aber hier, wenn man nach des Autoris lehre den Stein auf weiß verfertigen will, auf die Seite gethan, und das obige lixivium in der ersten Anmerkung genommen werden, um mit solchem das sulphurische virum zu extrahiren.

Im 6ten Capitel in fine:

Wirst du nun auch einen Acker zu finden wissen, worinn du diese beyden Blumen pflanzen sollst, so bist du der allerglücklichste Mensch. NB. Darum merke: Du könntest den firen Salzkörper wohl aus der zurückgebliebenen NB. Schlacke

che machen, es giebt aber zu wenig, darum mache einen regulum Martis et Veneris; diesen mache allen zu Schlacken, süße solche aus von allem Salz und mache sie trocken, bringe sie klein gerieben auf unterschiedliche Reverberirscherben, daß sie nur gut quer Daumens hoch zu liegen kommen, reverberire sie, bis es aufsteiget und schwammicht wird, alsdenn extrahire mit Essig alles Salz heraus, NB. filtra, evapora, edulcora cum aqua distillata so oft, bis alles Süße heraus ist, so ist das Ehebette zubereitet für beyde junge Eheleute, conjungere sie nach gleichem Gewichte, doch daß des feurigen salis Martis 2 Theile seyn; laß sie wohl verschloßen durch die Farben gehen, so bekommst du lapidem philosophorum; auch 1 Gran schwer in der Medizin; die augmentation ist leicht.

Im 7ten Capitel in der Anmerkung,
in fine:

Und geht die Zinktur besser auf roth, als auf weiß. Willst du sie aber auf alle Metalle haben, so nimm deine Materie, wenn sie wie ein glänzender Spath aussiehet, wenn du solche in das Glas verschließen willst, so wäge es; wenn es 12 Loth wäget, so setze ihm zu ein gerechtes sal metallorum, und laß es also mit einander durch die Farben gehen, so bekommst du eine Zinktur auf alle Metallen, ja auch auf den Merkur. Das mußt du auch hierbey merken,

Do

ken,



ken, daß die Tinktur auf den Merkur nicht in den offenen Tiegel getragen werde, sondern du mußt von der Tinktur 1 Loth nehmen und klein reiben und 1000 Loth Merkur darzu, solche in einer Glasschaale reiben und in eine Phiole thun, Dann mit einander in gelinde Wärme gesetzt, und also 29 Stunden lang durch die gradus gehen lassen, NB. so wird ein rother Präcipitat daraus. Diesen schmelze in einem Tiegel, so hast du gutes Gold. Ist aber dein Stein augmentiret, so tingiret er auch höher, aber auf andre Metallen kann er gleich im Fluß getragen werden; sie müssen aber vorher ein wenig gereinigt seyn; das Silber und Zinn aber brauchen keine Reinigung.

Im 8ten Capitel in der Anmerkung:
Wir finden 1c.

Und solches zubereitete Gold mit machen kann: NB. Man kann solches zubereitete Gold zu allen einfachen Tinkturen nehmen; wenn solche aber erst mit dem mercurio vivo vereinigt und eins werden, ingressiren; besser aber, wenn du ja so viel Zeit auf einen solchen Goldkalk wenden willst, du machst dein Gold durch reverberiren geschickt, seinen Körper zu zerfressen, damit du die animam solis, als der rechte Purpurmantel des Königs NB. nachgehends mit gutem Nutzen gebrauchen kannst.

Im

Im 9ten Capitel in der Anmerkung,
in fine:

Merke auch dieses: Wenn deine Tinktur in die Metalle gehen soll, so mußt du mit deinem astro solis also verfahren: Nimm von solchem 2 Loth, und einen reinen jungfräul. mercurium vivum, zerreiße sie unter einander, bringe sie in eine Phiole, laß sie auf unserm Gradofen in 4 Wochen durch die Farben gehen; dann nimm die Phiole heraus, reibe die Materie klein, laß sie auf einer Glastafel in cella zu Wasser solviren, thue alles, was herabgestossen zusammen in eine Retorte, treibe es ex arena mit gelinde Feuer, bis alle feurige spiritus davon; wenn gelblichte Tropfen beginnen zu steigen, so höre auf, und laß das Feuer abgehen. Du könntest wohl alles nach und nach überdestilliren, NB. es braucht es aber nicht. Nimm es aus der Retorte, thue es in eine Phiole mit einander, und laß es durch die Farben gehen. Nimm es heraus, laß es wieder in cella zum oleo schmelzen, dephlegmire es per retortam, thue es wieder in eine Phiole, setze ihm 2 Drachmen animae solis zu, so bekommst du eine Tinktur die sich sehr weit ausbreiten wird auf den mercurium vivum und eben auch auf andre Metalle. Aber die obige ist eine vortreffliche Panacee. Mit dem doppelten astro solis kann das Werk in infinitum augmentiret werden, NB. sonderlich, wenn das astrum solis auf den mercurium vivum nach vorbeschriebener Ma-

Dd 2

nier



nier mit zum liquore bereitet worden. Sapien-
ti sat.

Im 10ten Capitel in der Anmerkung:

Es sind auch einige Philosophen gewesen, die haben ihr geheimes Wasser also bereitet: Sie haben Cyprischen Vitriol genommen, ihn ad albedinem gelinde calciniret, und antimonium ana; von solcher composition haben sie 2 ℔ genommen, wohl unter einander gerieben, und in der geheimen Maschine nach und nach verbrannt; die flores, spiritum et oleum zusammen durch eine Retorte rectificiret, bis alles phlegma davon, hernach sind sie damit zu Werke gegangen. Andre aber sind her gewesen, weil sie der Maschine nicht kundig, haben zu 1 ℔ vitrioli praeparati $\frac{1}{2}$ ℔ sulphuris nativi genommen, unter einander gerieben, es in einer Retorte getrieben, zuletzt mit starkem Feuer, nachgehends, wenn alles herüber gegangen, alles mit den floribus wohl unter einander geschwenket, und es so lange cohobiret, bis die flores sulphuris zum Theil in ein Del mit übergestiegen sind, und hiermit sind sie zu Werke gegangen.

Im 11ten Capitel in der Anmerkung:

NB. Nimm von solchem und reibe ihn klein, thue ihn in einen Kolben, und gieße guten Essig darauf, setze den Kolben in gelinde Wärme, wohl verlutiret, so wird der Essig die animam vitrioli extrahiren, digerire gelinde 4 Wochen
alle

alle extractiones zusammen; so wird sich die anima aus dem Essig als ein blutrothes oleum in die Höhe begeben, von einem großen Geruch, mit welchem du sogleich tingiren kannst. Laß 1 Mk. reines Gold schmelzen, trage von deinem oleo 1 Drachma behutsam darauf, so wird das Gold brüchig und zu lauter Medizin werden, auf die lunam in Gold; das Del aber an sich selbst tingiret den Merkur, wenn er ist im Ziegel rauchen will, nur einige Tropfen ein ganzes Pfund in das schönste Gold. Wenn nun dein oleum separiret, das wie Feuer so roth, sammle alles in ein sauberes Gläslein, gieße den Essig wieder auf die rückständige Erde, und setze es in gelinde Wärme, ob etwa noch etwas oleum sich zeigen wollte. Hier hast du das gebenedeyete Del.

Im 12ten Capitel in der Anmerkung:

So verfare also und merke, was für notwendige Handgriffe in dieser Arbeit verhalten: Wenn der spiritus und oleum aus dem Vitriol getrieben, so nimm das caput mortuum, so zurück geblieben und ohne allen salzigen Geschmack seyn wird, bringe es auf unterschiedliche Reverberirscherben, und reverberire es so lange, bis es wie Nam aufschwelle, alsdenn extrahire es mit Essig, so wird alle anima des Körpers in den Essig gehen, und nur ein wenig weiße Erde liegen bleiben. Die extractiones gieße alle zusammen, und destillire den Essig

Dd 3

da

davon, bis auf ein Salz oder Honigconsistenz, auf dieses Salz gieße ein destillirtes Regenwasser, dieses wiederhole etlichemal, zuletzt solvire die animam mit spiritu vini rectific. so geschieht hier eine Scheidung, der spiritus vini nimmt die animam in sich, und läßt das sal metallorum zum Theil liegen; das Salz glühe aus behutsam, den spiritum vini destillire von der anima ad siccitatem; den obigen spiritum corrosivum rectificeire mit dem oleo, daß er wie eine Augenträne werde; reibe alsdenn dein Salz klein, thue es mit der anima in eine Retorte und gieße den obigen spiritum und oleum darauf, treibe ex arena cohobando alles herüber, zu einem blutrothen zuckersüßen liquore oder oleo, wie du es nennen willst, und mit diesem oleo gehe zu Werke.

Im 13ten Capitel in der Anmerkung
in fine:

Ferner ist zu merken: Wenn du deinen salzigen liquorem herüber getrieben und alles Salz mit übergestiegen, so nimm und gieße ihn, wenn er 1 Pfund wiegt, auf $\frac{1}{2}$ Pfund mercurii vivi purgati in eine Retorte, digerire es mit einander 24 Stunden, dann destillire deinen liquorem über, durch 2 oder 3 cohobationes, damit sich alles wohl vereinige, so hast du einen mercurialischen liquorem. Mit diesem agire auf dein Salz und animam, so bekommst du eine große Tinktur auf den Merkur, hernach auf Gold,

Gold, und von da auf andre Metalle, denn der Merkur ist der Einführer.

Im 14ten Capitel in der Anmerkung:

Du darfst nur deinen liquorem erst auf den mercurium vivum gießen, 4 Theile auf 1 Theil, und mit einander desilliren cohobando und überreiben, so hast du ein menstruum, welches das höchste Universal ist, mit dem gehe zu Werke. Dieses hat der Autor auch verschwiegen.

Im 15ten Capitel bey dessen Anmerkung.

Merke: Destillire dein menstruum auf einen dicken Saft, so kannst du solchen Saft in eine Phiole gießen, sie zuschmelzen und mit einander figiren. Weil dein menstruum mercurialisch, so giebt es in kurzem eine Tinktur auf den mercur. vivum; oder du kannst deine zuckersüße animam in purifizirtes vitrum tragen in einem dicken , bis es NB. brüchig und flüssig werde, so geht es in die lunam als eine Parastikularinktur.

Im 20sten Capitel bey dessen Anmerkung:

Wiel schöner wird er aber, wenn man 3 lb. sulphur in einem breiten Scherben oder Gefäße fließen läßt, wenn er zergangen, 2 lb. mercurium vivum nach und nach darunter thut, bis der sulphur solchen alle in sich genommen; denn er ist das Naturfeuer; alsdenn mische 3 lb. Vitriol darunter, als welcher der Noth der Mineralen:

DD 4

nera:



neralien ist, und sublimire es mit einander, so wird es aufsteigen wie ein Rubin, von diesem setze die Hälfte ein.

Im 21sten Capitel in der Anmerkung:

Dieses einzige aber sage ich dir in dieser Arbeit zur Nachricht: Wenn du etwas fruchtbares erhalten willst, so nim die aufgestiegene weiße Merkuriallilie, und erwäge, was die Philosophen sagen: die speise mit mercurio, setze ihr gleich schwer von einem gereinigten mercurio zu, und sublimire sie mit einander auf, so werden sie roth aufsteigen, und bey gelindem Feuer zusammen fließen. Mit diesen und dem oleo sulphuris gehe zu Werke, und augmentire es, wie schon gemeldet, so bekommst du eine Tinktur von großer Kraft, weil sie ex fonte universali geht.

Im 23sten Capitel in der Anmerkung:

NB. Willst du aber ein Universalmenstruum daraus machen, so gieße 1 lb von deinem obigen menstruo auf $\frac{1}{2}$ Pfund mercurii vivi purgati; wenn der mercurius aufgelossen, so destillire es per retortam herüber; das Ueberdestillirte gieß auf 1 lb frischen mercurii vivi in eine größere Retorte. Wenn solcher aufgeschloßen, so destillire ihn auch herüber, es bleibt allezeit eine grau schwarze Erde zurück, die zu nichts zu gebrauchen. Deinen liquor gieß wieder auf 2 lb mercurii vivi in eine noch größere



einen gereinigten mercurium vivum, und dige-
rire es verschloßen in einer Retorte mit einan-
der, so wird es den mercurium vivum auf-
schließen; dann destillire es durch cohobation
über, so steigt der Merkur alle mit über in Ge-
stalt eines olei; denn warlich ohne dieses wirst
du wenig austrichten.

Item in fine dieser Anmerkung:

NB. Wenn man das Gold damit solviret,
die Solution in einen Kolben thut, und den
spiritum davon herüber destilliret und cohobi-
ret, bis das Gold auf die Lehte anfängt, sich
als Diamanten anzulegen, daß es sich aufsublimi-
ret, so NB. wird das Gold zu einem gewaltigen
Gift; aber dieser Drache frist bald seinen eige-
nen Schwanz und wird fix. Mit der Luna
ist es eben das, wenn man auf weiß eine Zink-
tur bereiten will, NB.

Im 30sten Capitel in der Anmerkung:

Was nun unsers Autoris weiße Blumen
oben anbetrifft, so mache ein Aquafort von Vi-
triol und Nitro ana ohne Vorschlag, in solchem
solvire erslich deinen Merkur, und destillire das
Aquafort zum Theil wieder davon, oder mische
die andern salia, und sublimire es auf, so wirst
du sie recht diamantisch bekommen; das Wasser,
so mit übergeheth, ist ein halbes aqua mercuria-
lis, welches von den Blumen durch cohobation
zum völligen aqua mercuriali werden könnte;
beyde NB.

Im

Im 31sten Capitel in der Anmerkung:

Nimm allen deinen liquorem, thue solchen in eine Phiole und gieße den rothen Saft auch dazzu, sigillire und putrifizire es mit einander, so hast du das wahre astrum solis NB. eine Medizin, die kein Kaiser bezahlen kann; gieße von solchem auf den mercurium vivum, wenn es ihn aufgeschlossen, so thue den liquorem in eine Retorte, und destillire es mit einander über, so kannst du dich in der Wahrheit rühmen, daß du die höchste Staffel in der Alchymie erstiegen. NB. Ich will dir noch mehr sagen: Nimm von deinem liquore, ehe er mit dem mercurio vereinigt worden, gieße ihn auf einen Goldkalk, so wird er solchen auch solviren, alsdenn per retortam überdestilliret, so nimmt der liquor so viel von dem Golde mit, als er nöthig hat, dann hast du eine weit höhere Arznei; diesen liquorem gieße über einen gereinigten mercurium vivum, so wirst du Wunder sehen; Sapienti sat.

Im 34sten Capitel in der Nota:

Weil man solchen nicht verlieren kann, denn man extrahiret das Salz mit solchem, wenn es geschmolzen, damit nichts unreines dazzu kommt, weil NB. sich im Solviren eine weiße terra foliata separiret; die mercurialische terram, als das Band NB. aller Geister, hebe wohl auf. Einige setzen das phlegma 40 Tage hin zu putrificiren, und machen auch eine terram, ist aber



aber nur eine terra viscosa, welche unverbrennlich; die vorige aber ist gühig. Dein Salz schmelze, bis zur blaugrünen Farbe. Wenn du die terram virgineam also haben willst, kannst du sie jetzt mit dem phlegmate extrahiren und separiren; wenn du aber in die Nacharbeit kommen wirst, ist solches nöthig, denn sie wird von sich selbst mit übersteigen; reibe dein Salz klein, und bringe es in eine große — — —

Im 37sten Capitel in der *Nota*:

Lasse es erkalten, lege die Retorte ins offene Feuer, und lutire zuvor eine Vorlage vor, und treibe es anfangs sehr behutsam per gradus ignis, das sal volatile, und zuletzt mit Flammenfeuer einen ziemlichen durchdringenden Essig. Wenn nun alles herüber, so nimm die Vorlage ab, NB. gieße es in eine gläserne Retorte, und den obigen spiritum, der 7mal rectificiret worden, auch darzu, damit sich alles in solchem aufschließe; lutire eine Vorlage vor, dann laß es 40 Stunden ruhen und destillire es ex arena mit einander über, damit, wenn noch etwas phlegma darben, solches vollends davon komme und sich alles wohl vereinige, so ist der hermannphroditische spiritus fertig. Dann nimm das caput mortuum aus der Retorte, solvire NB. alles Salz daraus mit dem phlegmate, filtra et evapora, oder destillire alles phlegma davon. Dieses Salz thue in einen reinen Tiegel in den Windofen und hüte dich, daß ja nichts hinein falle,

falle, und gieb so lange Schmelzfeuer, bis der blaugrüne Salzleib erscheint, welches du mit einem dünnen reinen Tobackspfeifenstiel sehen kannst; du darfst durchaus mit keinem Eisen hinein und dazu kommen, du würdest das ganze Werk verderben, alsdenn laß es kalt werden. Nimm alles behutsam aus dem Tiegel, NB. und reibe es klein, daß du ja von allem nichts verlierest, damit du das Gewicht der Natur behutsamen behälst; thue es in eine große Retorte, und gieße unsern doppelten liquorem als len darauf und versiegele es. Solches ist besser, in eine steinerne Retorte mit einem guten luto wohl vermahret, 3 Tage und Nächte in sehr gelinder Wärme purificiret, dann lege sie in einen Ofen, daß du auf die letzte Flammenfeuer geben kannst, und fange an, erstlich behutsam per gradus zu treiben, und auf die letzte mit dem größten Flammenfeuer, so wird dein liquor übersteigen, und das sal fixum mit übernehmen, ja auch die terram volatilem, so im Salze gewesen, weil solche unverbrennlich, wird sie mit übersteigen; alsdenn ist dein edler liquor fertig, den du noch einmal aus dem Sande aus einer gläsernen Retorte übertreiben kannst.

Nimm alsdenn einen wohlgereinigten mercurium vivum, und laß ihn zum Ueberfluß noch einmal durchs Leder gehen, damit aller Unrath zurück bleibe. Davon nimm 4 Loth, und gieße 12 Loth von unserm Alcahest oder liquore darauf, und thue es mit einander in eine Phiole, oder



oder besser in eine Retorte, wohl verlutiret, setze es 14 Tage in Pferdemist, daß du solchen alle 4 Tage herumrührest, alsdenn cohobando ex arena überdestilliret; oder, wenn du es aus dem Pferdemist genommen, und es den Mercurio noch nicht alle aufgeschloßen, und zu einem Milch weißen Wasser worden, doch ist obiges besser, dann setze ihm wieder 4 Loth mercurii vivi zu, digerire es nur etliche Tage, und dann überdestilliret. Dieses kannst du bis in das 7te mal wiederholen, aber allemal die schwarzen feces davon separiren. Dieses ist nun wahrhaftig der wahre Alcahest, den die großen Meister der Kunst beschrieben haben. NB.

Im 39sten Capitel in der Anmerkung:

Allein merke noch einen geheimen und nöthigen Handgriff: Es ist wahr, aus dem Menschen bekommst du eine gewaltige Tinktur, aber nicht auf die Metalle, denn es fehlet ihr ein metallischer Ingreß. NB. Wenn ich dir solchen hier nicht zeigete, sollte es dir schwer fallen. Erstlich mußt du deinen Goldkalk mit dem mercurio vivo bereiten, daß das Gold wie eine mercurialishe Substanz werde. NB. Nachgehends, wenn deine Tinktur das Gold in sich genommen, und zu einem roth fließenden Pulver geworden, alsdenn augmentire solche weiter.

Item,

Item, in eben dieser Anmerkung:

Dieses Pulverlein reibe klein mit einem mercurio vivo purgato, und destillire es noch einmal aus einer Retorte davon, so ist es bereitet; den abdestillirten Merkur hebe auf, und gebrauche das flüchtige Gold ꝛc.

Im 41sten Capitel.

NB. Ich will dir noch mehr sagen: Nimm von deinem sale fixo 20 Loth; thue es in eine Retorte, gieße darauf vom aceto 20 Loth, und von seinem spiritu 60 Loth, sigillire die Retorte, und halte sie in gelinder Wärme 40 Stunden, destillire alles herüber igne aperto per gradus, im Anfang aber sehr gelinde, aber auf die letzte stark, daß die Retorte über und über glühe, so wird alles übersteigen in einen scheinbaren liquorem. Dieser liquor schließet den mercurium behend auf, und führet ihn mit über, als sonst kein Alcahest so geschwind thun mag. Wenn dieser liquor nachgehends mit dem Gold versetzt wird, so kannst du es — — —

Im 43sten Capitel in der Anmerkung:

Es ist aber unter der Erde ein großer Unterschied, die rothe ist gut, muß aber eines halben Mannes tief von unten gegraben werden; denn die oberste hat nicht viel sperma. Die schwarze aus einem fetten Acker, wo man die oberste Erde auch zum wenigsten $\frac{1}{2}$ Elle hoch erst-



erstlich abräumen muß, ehe man sie gebrauchen kann. Die beste aber ist ein gelber fetter Zaimen, frisch ausgegraben.

Im 48sten Capitel in der Anmerkung:

In dieser geheimen Arbeit hat der Autor folgendes verhalten: Erstlich solviret sich so viel Salz in seinem spiritu nicht, und gehören 6 Pfund spiritus auf die 3 Pfund Salz; wenn es nun in solchem solviret, so muß es zum wenigsten 1 Monat gelinde putrificiren, alsdenn verfare, wie im vorigen Capitel ist gemeldet worden. Nemlich: daß du den liquorem in eine wohlbeschlagene Retorte gießest, und solche in einen Ofen legest, daß du zuletzt Flammenfeuer gebest, den ersten Grad aber zweymal 24 Stunden, damit aller spiritus und Sublimat aufsteige, und das Salz ja nicht vor der Zeit schmelze, und muß also per gradus aufgetrieben werden. Mache die Crystallen und Del daraus, so bekommst du in kurzem eine gewaltige Medizin, und kannst geschwind ein herrliches aurum potabile bekommen. Nimm der süßen Crystallen 2 Theile, thue sie klein gerieben in eine Retorte, und gieße einen hochrectifizirten spiritum vini darauf, so wird er die Crystallen solviren; dann mache einen Goldkalk durch aquam regis und praecipitire es mit oleo tartari; du kannst auch die Crystallen zum zarten Pulver reiben, und mit 2 Loth und 1 Drachma Goldkalk darunter vermischen und in gelinder Wärme putri-

putrificiren, so schließen sie das Gold blutroth auf; ein herrliches aurum potabile! und gieße das menstruum darauf, so schließet es das Gold radicaliter auf; gieße die Solution von den fecibus ab in ein besonderes Köblein, und destillire alles phlegma ab, bis auf ein Del, oder mache es also: Das Del und die Crystallen mit Bimsstein versetzt und getrieben, das schließet auch das Gold auf, und ist alles eins.

Hier hast du nun unterschiedliche Wege, das aurum potabile zu machen; willst du aber auf den großen uralten Stein der weisen Meister arbeiten, so gieße von deinem oleo, das süß wie Zucker seyn wird, 12 Loth auf 4 Loth mercurii vivi purgati, digerire es mit einander über und destillire es per retortam, so hast du oleum mercuriale philosophorum, dem setze einen Goldkalk zu, oder den bereiteten Purpurmantel des Königs, und treibe es per retortam über. Bringe deinen liquorem in eine Phiole wohl sigilliret, laß es durch die Farben gehen; mit dem übrigen liquore mercurii kannst du dein Werk augmentiren, und dieses in infinitum. So will ich dir noch in Geheim sagen: Nimm von dieser Tinktur 1 Theil, reibe den unter 4 Theile mercurii vivi, thue sie in einen doppelten Tiegel und figire es mit einander, so bekommt deine Tinktur einen Ingress, daß sie sich noch weiter ausbreitet. Dies kann bey allen vorigen Arbeiten observiret werden. Von dieser Tinktur 1 Theil auf 100 Theile Gold im Fluß, machet solches auch zur Tinktur, und von dieser

Ce Tinktur



Zinktur 1 Theil auf 100 Theile Silber oder Zinn in Gold.

Im 49. Cap. ist die Anmerk. ganz falsch.

Nimm also calcem vivam, sal tartari und eingedochtes sal urinae ana 6 Pfund, reibe es unter einander und thue es in einen guten Ziegel, der auf beste lutiret, calcinire es wohl in einem Glas-Ziegel oder Töpferofen. Lauge es aus mit filtrirten Regenwasser und coagulire es ein. Dieses Salz milche wieder unter so schwer calc. viv. in einen guten Ziegel wohl verlutiret gethan und noch einmal ausgeglüheth, mit destillirten Regenwasser ausgelauget, in einer Glasschale evaporiret zu einem salzian liquore, wenn es nemlich 3 bis 4mal also tractiret worden; denn es will sich hernach nicht eincoaguliren; das Salz verwahre vor der Luft, denn es ziehet solche gewaltig an sich, mit Brausen, und ist dieses der Chalybs Sendivogii, wodurch er das astrale gefangen und aus der Luft gezogen.

Wenn du diesen Weg gehen willst, kannst du dir viel sal astrale sammeln, destillire es ab mit starken Feuer ex retorta, und hüte dich aber, weil dieses alcali sehr durchdringet, daß es dir nicht durchgehe; am besten geschieht es im Sande und gläsernen Retorte. Du kannst dir so viel spiritum universalem sammeln, als dir beliebt; es verändert sich aber zuletzt dein chalybs dabey, und bekommst was fires und nicht recht Flüchtiges, welches es aus der Luft mit angezogen.

Wi-

Mische unter 2 Theile dieses Salzes 1 Theil calcis vivae, destillire ex retorta zulezt mit Flammenfeuer den Essig, oder den schweren halb firen Salzgeist, so bleibt dir dein Salz, wenn du es wieder ausgelauget, wie Fett zurück; dieses Salz solvire noch einmal, filtraet evapora, so hast du auch hier alle drey principia, als spiritum, animam et corpus; kannst du sie vereinigen, und per retortam mit einander übertreiben, den liquorem mit dem mercurio vivo vereinigen durch Cohobirung; alsdenn den liquorem auf einen Goldfalk gegossen, nach einer kleinen Digestion per retortam überdestilliret, und davon 2 Theile in einer Phiole durch die Farben gehen lassen, bis zu einem rothen durchsichtigen Stein oder Carfunkel; mit dem andern Theil kannst du solchen augmentiren, auf Gold tragen, wenn die drey principia vereiniget, und durch die Farben gegangen mit dem mercurio vivo, und auf Gold nachgehends getragen; aber auf vorhergehende Art ist es besser.

Nun ferner auf den Samech zu kommen, oder auf des Basilii Valentini Universalmenstruum, so thue dein feuriges Salz in einen Kolben, speise es mit einem doppelten feurigen Mann also: Setze den Kolben ins balneum Mariae, gieße erstlich das kalte Feuer, welches NB. ein starker acerum vini ist, darauf, digerire es mit einander Tag und Nacht, dann destillire alles phlegma wieder davon, gieße wieder einen frischen Essig darauf, und verfare eben so, wie mit dem vorigen, bis dein Essig wieder davon gehen will, wie du ihn darav



gegossen hast; dann gieße einen spiritum vini rectific. darauf, denn dieser ist ein astralisches Feuer, verfare mit solchem also, wie mit dem Essig, bis dein spiritus vini wieder herüber, wie du ihn daz auf gegossen; dieses kann zu einem liquore destilliret werden, wie in andern Arbeiten ist gedacht worden.

Soll es aber ein menstruum werden, so nimmt alle dein Salz, so in fundo geblieben, als ein dicker liquor, gieß es auf eine ausgelaugte Asche, besser aber auf calcinirtes Fraueneis, denn dieses hält den acetum nicht, wie die Asche, und läßt es willig gehen; thue es in eine Retorte, mit einer doppelten Vorlage davor, (nach dieser Figur, wie im Toeltio zu sehen) dann fange sehr behutsam an, per gradus zu destilliren: denn dieser Geist kann sich jetzt nicht zusammen halten, daher gehet er sehr feurig über in einen goldgelben spiritum, das wahre höchste Feuer der Philosophen; hüte dich, daß du deinem liquori mit keinem Lichte zu nahe kommst, denn dieser feurige Geist entzündet sich auch gern in der Luft, und kannst mit solchem alles in Brand bringen, welcher unerlöschlich seyn wird. Derohalben nimm deine Vorlage ab, und binde sie geschwind zu, auch deinen Mund und Nase mit einer dichten nassen Serviette, du wirst doch genug zu thun haben; hüte dich, daß du davon nichts neben hin gießest, sonst wird es dir in der Luft heiß davon werden, verwahre ihn so fest, als du kannst, setze ihn in einen Keller, es müssen wohl hundert Theile im Glase leer bleiben, damit



mit er Raum habe, sonst schmeißet er das Glas entzwen.

Wenn er sich recht geseßet und nicht mehr rauchet, doch hat man sich allezeit für diesem kriechenden Drachen in Acht zu nehmen, und also siehest du, was Gott der Herr in die Natur gelegt, woraus du den großen Schöpfer erkennen kannst; auch siehest du die Sophisten, die in theuren Goldklumpen, ingleichen in Mercurio, Venere, Marte, Jove und Saturno allein suchen, daß es vergeblich ist, denn wie solche sind, so sind sie alle tod oder schlafend, und wären sie auch noch so sehr gereiniget, und mit salien vermischet und zusammen geseßt, so wird doch nichts daraus, es sey denn, daß sie lebendig seyn und wieder aus dem Schlafe erwecket werden. Also ist es wahr, daß man den Stein in dem Golde nicht sehen kann, wiewohl er daraus zu machen ist, wie folget:

Wie nun der acetum radicum zu gebrauchen, will ich dir nur einen einigen modum anweisen, weil man in der Welt ein großes Geschrey von dem auro potabili, wie auch von der Zinktur machet, da doch unter Tausenden nicht einer solche zu Gesichte bekommt. Wer nun zur Medizin ein schlechtes aurum portabile machen will, oder auch zu machen weiß, der ist gewiß in das innerste Cabinet der Natur eingegangen, und kann auch mehr, als dieses. Nimm ein gutes zu dünnen Folien geschlagenes Gold, so viel du willst, mache damit und mit dem mercurio vivo ein amalgame, wenn des Goldes 4 loth, so

Ge 3

reibe



reibe auch 4 Loth flores sulphuris darunter, und laß solches fließen, und rühre das amalgama darunter, setze es in einen Scherben unter der Muffel, damit der sulphur und mercurius davon rauche, darnach laß den Treibscherven wohl er-
glühen, reibe es klein und solvire es in einem guten Aquafort; wenn alles solviret, so trage eines gereinigten Salmiacs eine Messerspitze voll hinein, denn sonst wird das Glas zerspringen, wenn du vom Salmiac auf einmal zu viel hinein tragen würdest. Wenn es nun nicht mehr brauset, so thue es in eine Retorte, schmelze sie bey einer Lampe zu, setze sie auf unsern Gradofen 14 Tage, alsdenn eröffne sie, lege sie in den Sand, mit einer großen Vorlage vor, treibe es mit gelinden Feuer, so gehet alsdenn ein hochglänzendes butyrum über, und wird die weiße terra vom Golde zurück bleiben; süße dieses butyrum wohl aus mit destillirtem Regenwasser, so hast du den rechten Purpurmantel; den thue in ein reines Glas; wenn du nun ein gerechtes aurum portabile bereiten willst, so gieße vom obigen menstruo so viel dar-
auf, daß es zwen quer Finger hoch über den Kalk gehe, setze das Glas wohl vermacht in den ersten Grad des Feuers, 14 Tage zu digeriren, alsdenn das menstruum abgegossen, ein andres darüber gegossen, bis alles ausgezogen.

Wenn nun alles solviret, so gieße die solutiones zusammen in eine neue Retorte, destillire davon das menstruum herüber, so geht das Gold wie Blut mit über; hüte dich für allzustarkes Feuer; das

das Herüberdestillirte verschleße, setze es hin zu digeriren, so wird zum Theil eine Scheidung geschehen. Das aurum portabile wird sich auf den Boden begeben, als ein unvergleichliches Del, das nicht allein eine hohe Medizin, sondern auch schon tingiret, wenn man nur eine glühende Silbermünze damit bestreicht, oder darinn ablöschet, sie behält ihr Gepräge und wird zu purem Gold.

Dieses Del, wenn es auf den Merkur gegossen wird, schließet ihn in 1 Monat auf, und per retortam mit einander übergetrieben, damit die feces zurück bleiben, alsdenn auf unsern geheimen Ofen figiret, wird es zu einer hohen Tinktur. Nachdem übrigen liquore kann das Werk in infinitum augmentiret werden, also: Gieße von dem menstruo 4 Loth auf 1 Loth mercurii vivi, nach einer kleinen Digestion destillire deinen liquorem durch eine Retorte herüber, so hast du den so sehr berühmten Alcahest.

Nimm einen regulum antimonii et martis, schmelze Gold damit, gieße das menstruum darauf, so schließet es das Gold mit dem regulo behend auf, desgleichen auch das Silber, den Merkur, Kupfer, Eisen, Zinn und Bley, aber erst nach vorhergehender Bereitung, so gießet man das menstruum von den fecibus ab, setzet es in cellam, so schließet das sal metallorum an, NB. dieses Universalmenstruum kann sonst zu allen Dingen gebraucht werden.

Im



Im 54ten Capitel in der Anmerkung:

Doch will ich dir den allergeheimsten Weg zeigen: NB. Wenn du aus der Maschine allen spiritum und liquorem aufgefangen, wie auch das Salz aus dem rückständigen calce viva ausgelauget, filtriret und incoaguliret hast, so bringe solches alles zusammen wohl verschloßen in eine gelinde Wärme, nach einer monatlichen putrefaction scheide per retortam den spiritum und Grundessig, und clarificire das sal per solutionem, conjungire und vereinige sie cohobando per retortam zu einem Universalliquor, den du mit mercurio vivo mercurialisiren mußt, und alsdenn NB. mit des Königs Purpurmantel fermentiret, und so weiter, so hast du zwey Wege.

Ende des Supplements.

